

## ZUSAMMENFASSUNG

### INHALTSVERZEICHNIS

REDAKTIONSKOMMENTAR .....	7
---------------------------	---

### ARCHIVALIEN

Verzeichnis der veröffentlichten Dokumenten .....	9-42
Liste der Abkürzungen .....	43-44
Dokumenten der Verteidigungs im Gerichtsprozess gegen Erzbischof Alojzije Stepinac (M. Štambuk-Škalić) .....	45-312
Erzbischof Alojzije Stepinac in den Berichten der Deutschen Gesandtschaft in Zagreb (J. Kolanović) .....	313-342
Der Heilige Stuhl, der Unabhängige Staat Kroatien, und katholische Kirche in Kroatien 1941-1945 (S. Razum) .....	343-463

### REZENSIONEN UND DARSTELLUNGEN

Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918-1945 (Jozo Ivanović) .....	465-467
I documenti diplomatici italiani (Ivan Dovrančić) .....	467-470
Documents diplomatiques français 1954-1960, Anexe 1945 (Branka Molnar) .....	470-473
Andelko Badurina, Datja i prijatja. Einkommen und Ausgaben des Franziskanerklosters der drittgeordneten kroatisch- katholischen Priestern in Martinšćica auf der Insel Cres, Buch I, 1578-1618 (Stjepan Razum) .....	473-476
Tias Mortigijja, Meine Lebensbeschreibung (Melina Lučić) .....	476-479
Josip Neustädter, Ban Jelačić und Ereignisse in Kroatien ab 1848, Band I. (Melina Lučić) .....	479-481
Atlas: Kartographische Denkmale der kroatischen Adria. Auszug aus den Karten, Pläne und Vedute bis zum Ende des 17. Jahrhunderts (Mirela Slukan) .....	481-484
Der Schatz Kroatiens aus den Mappenarchiv für Istrien und Dalmatien (Mirela Slukan) .....	484-487
Slovenija na vojaškem zemljevidu 1763-1787, Josephinische Landesaufnahme 1763-1787 für das Gebiet der Republik Slowenien (Mirela Slukan) .....	487-490

Beiträge zur Geschichte der Edlen Gemeinde Turopolje 1918-1943 (Mirjana Cupek) .....	490-492
Albely, Antun Ferdinand, Rudimenta politicae universalis aerarii (Jozo Ivanović) .....	492-493
Henfner, Johannes, Einleitung in die politische und nationale Ökonomie (Jozo Ivanović). .....	493-495
<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	
Summary .....	497-506
Zusammenfassung .....	507-518

## REDAKTIONSKOMMENTAR

Im Oktober 1996 sind es 50 Jahre ab den Gerichtsprozess gegen den Zagreber Erzbischof Alojzije Stepinac, welchen das jugoslawische kommunistische Regime nach kurzer und aufgedrängten Gerichtsverhandlung auf 16 Jahre Gefängnisstrafe verurteilte.

Während der Regierung der kommunistischen Jugoslawien wurden einige Sammlungen der Dokumente wie *Sudenje Lisaku, Stepincu, Šaliću i družini, ustaško-križarskim zločincima i njihovim pomagačima* (Gerichtsverfahren gegen Lisak, Stepinac, Šalić und Gesellschaft, Ustaša-Križari Verbrecher und ihre Helfer, Zagreb 1946); *Dokumenti o protunarodnom radu i zločinima jednog dijela katoličkog klera* (Dokumente über widervölkerischen Handlungen und Verbrechen eines Teiles des katholischen Klerus, Zagreb 1946), als auch *Magnum crimen* (Zagreb 1948) veröffentlicht. Nach sorgfältiger Auswahl der Dokumente wurden in diesen Ausgaben ausdrücklich die Ansichten der damaligen offiziellen Regierungspolitik vertreten, welche den Erzbischof Alojzije Stepinac verurteilte. Alle sonstige Dokumenten die zu Gunsten der Kirche und Verteidigung des Erzbischofs Stepinac sprachen, wurden systematisch stillgehalten.

Eine fortdauernde Veröffentlichungsarbeit an den Werken, die mehr oder weniger erfolgreich gestrebt haben die Rolle und den Einfluss der katholischen Kirche in Kroatien, sowie die Arbeit des Erzbischofs Stepinac, zu erforschen und darzustellen, war nur im Ausland möglich. Hauptsächlich sind das die Lebensbeschreibung *Alojzije Stepinac, brvatski kardinal* (Alojzije Stepinac, der kroatische Kardinal) von Aleksa Benigar (Rom 1974), und *Stepinac mu je ime, Zbornik uspomena, svjedočanstava i dokumenata* (Stepinac ist sein Name, Sammlung der

*Erinnerungen, Zeugnisse und Dokumenten*) veröffentlicht von Vinko Nikolić (Barcelona 1978, 1980).

Diese Tatsache war entscheidend für die Themauswahl der zweiten Nummer der Zeitschrift *FONTES - Quellen der kroatischen Geschichte*, welche im Ganzen dem Gerichtsprozess gegen den Erzbischof Alojzije Stepinac und seiner Person gewidmet ist.

Wir haben uns für drei Thema-Einheiten entschieden:

1. Dokumente der Verteidigung im Gerichtsprozess gegen Erzbischof Alojzije Stepinac
2. Erzbischof Alojzije Stepinac in den Berichten der Deutschen Gesandtschaft in Zagreb
3. Der Heilige Stuhl, der Unabhängige Staat Kroatien, und katholische Kirche in Kroatien 1941-1945

Obwohl die Dokumenten aus der dritten Einheit schon in der bekannten Edition *Actes et Documents du Saint Siège relatifs à la seconde guerre mondiale (Band 1-11)* veröffentlicht wurden, waren wir der Meinung, dass es die Veröffentlichung einer Auswahl der Dokumenten, die die Politik der katholischen Kirche in Kroatien, und besonders die Person von Alojzije Stepinac aufklären und verdeutlichen, angebracht wäre.

Durch die Veröffentlichung dieser Dokumenten bieten wir das Material an, das die kirchliche, politische und gesellschaftliche Tätigkeit des gesegneten verstorbenen Kardinals Alojzije Stepinac als auch die Rolle der katholischen Kirche in Kroatien im Zweiten Weltkrieg aufgeklärt und verdeutlicht werden.

## **DIE VERTEIDIGUNGSURKUNDEN IM GERICHTSPROZESS GEGEN ERZBISCHOF ALOJZIJE STEPINAC**

Die Staatsanwaltschaft der Volksrepublik Kroatien unterbreitete dem Hochgericht der Volksrepublik Kroatien die Anklage gegen den Zagreber Erzbischof Alojzije Stepinac.

Diese Anklage wurde gegen den Zagreber Erzbischof wegen folgenden Straftaten erhoben:

1. wegen der Zusammenarbeit mit dem italienischen und deutschen Okkupator im Krieg und der Zusammenarbeit mit dem Ustaša-Regime der NDH,

2. wegen dem gewaltigen Umtaufen der orthodoxen Gläubigen zum Katholizismus,
3. wegen dem katholischen Militärvikariat,
4. wegen der Hilfeleistung an das Ustaša-Regime bis zum Zusammenbruch im Mai 1945,
5. wegen der feindlichen Propaganda (nach dem 8. Mai 1945) qualifiziert als Verleumdung der Volksregierung.

Dieser Anklageerhebung wurde zuvor die Gerichtsverhandlung gegen eine Gruppe von 18 Angeklagten mit dem Ustaša-Polizeishef Erih Lisak an der ersten Stelle, abgehalten. Die Hauptverhandlung in diesem Gerichtsverfahren hat am 9. September 1946 begonnen. Während der Verhandlung wurden die Fragen an die Angeklagten hinsichtlich und systematisch an den Erzbischof Alojzije Stepinac, seine Arbeit während des Krieges und die Beziehung mit den Angeklagten orientiert. Auf Grund auf solche Art geführter Verhandlung, hat der Staatsanwalt Jakov Blažević am 17. September die Unterbrechung der Verhandlung angeordnet und ein Untersuchungsverfahren gegen den Erzbischof Alojzije Stepinac eingeleitet.

Schon am 18. September wurde der Erzbischof verhaftet, am 18., 19., 20. und 23. September verhört, und pünktlich nach sieben Tagen, die eigentlich für die Strafuntersuchung gegen ihn vorgesehen waren, wurde vor dem Hochgericht eine Anklage gegen ihn erhoben.

Auf diese Weise vorbereitet das begann Gerichtsverfahren gegen den Erzbischof Alojzije Stepinac schon am 30. September 1946, bzw. es wurde als zehnter Tag der Hauptverhandlung fortgesetzt und zwar sofort mit dem Verhör des Erzbischofs Alojzije Stepinac, welches bis zum 3. Oktober dauerte. Die Verhandlung wurde schon nach acht Tagen (am 8. Oktober) abgeschlossen, und das Urteil wurde schon am 11. Oktober 1946 verkündet.

In diesem Zeitraum von acht Tagen wurden die Beweise gegen den Angeklagten vorgelegt. Erst am siebten Tag der Verhandlung, am Nachmittag, wurde ein Teil der Dokumente, die die Verteidigung vorgeschlagen hat, vorgelesen, und es wurden sieben Zeugen der Verteidigung verhört, nachdem dann die Verteidiger ihr Schlusswort vorgetragen haben.

Als ihm am 20. September während des Verhörs die Gelegenheit gegeben wurde, eine Aussage zu machen, betonte der Erzbischof Stepinac, dass er sich mit keinem Wort verteidigen will, und dass er auf einen Gerichtsverteidiger verzichtet und dass er gegen die Anklage nicht appellieren wird. Am 25. September hat das Gericht zwei offizielle Verteidiger benannt, hat sie über den Anfang der Gerichtsverhandlung schon am 30. September verständigt,

mit Erlaubnis für einen Besuch und ein Gespräch mit dem Erzbischof. Unter diesen Umständen war es schwer möglich eine rechtlich grundgesetzte Verteidigung vorzubereiten. Gleichzeitig wurde im Rahmen des Erzdiözesischen geistlichen Stuhls eine Gruppe organisiert die nach ihren Möglichkeiten Abschriften der Dokumenten aus der Registratur Erzdiözesischen geistlichen Stuhls und der Bischofskonferenz vorbereitete, die ihrer Meinung nach als Beweismaterial für die Verteidigung ausgenutzt werden könnten. Diese Abschriften haben sie (am 4. Oktober) an die Verteidiger weitergeleitet und diese haben den grössten Teil dieser Dokumentation ausgenutzt und auf Grund dieser Dokumente alle Anklagepunkte bestritten.

Die Verteidiger haben ihre Verteidigung die damit begründet, dass der Zeitraum der Unabhängige Staat Kroatien eigentlich ein Zeitraum der Okkupation war. So haben sie auch den Status und Bedeutung der NDH als eines Staates negiert, und auf dieser Grundlage haben sie die Verteidigung des Erzbischofs basiert, und seine Beziehung mit der damaligen kroatischen Regierung als unvermeidlich und in Kriegsumständen berechtigt erörtert.

Die Verteidiger verteilten ihre Arbeit auf die Weise, dass Dr. Natko Katičić die Verteidigung gegen die Angaben unter Punkt 2. und 3. der Anklage übernahm, welche den Erzbischof für die Verbrechen der Zwangsreligionsübertritte und Militärvikariatdienste beschuldeten.

Dr. Ivo Politeo hat die Verteidigung gegen die Anklagepunkte 1., 4. und 5. vorbereitet. Es war offensichtlich, dass die Verteidiger eine nur formelle Verteidigung vorbereitet haben, sollten dies ist besonders aus den ungünstigen Bedingungen und der kurzen Frist ersichtlich. Diese kurze Frist von nur ein paar Tagen, die sie zur Verfügung hatten, sollte das Ansammeln der Beweismaterialien verhindern, im Gegensatz zur Staatsanwaltschaft, die wiederum die Einsicht in den ganzen Archivfond der damaligen Staatsinstitutionen zur Verfügung hatte, aus welchen sie eine Auswahl der für die Anklageerörterung nützlichen Dokumenten gemacht haben wobei sie diejenigen, die der Anklage widersprechten, beseitigte. Trotz solchen Umständen die Beweismaterialien der Verteidigung, die am 5. Oktober übergeben wurden; Zeugenverzeichnis der Verteidigung und Urkundenkopien welche alle Angaben der Anklage bestreiten, beweisen über ihre grosse Arbeit und Tapferkeit, mit welcher sie sich der Verteidigung gewidmet haben.

Die Grundlage bildeten die Akten, die zwischen 1941-1945 entstanden sind, und die von sich allein über die Ausbreitung und Bedeutung der Arbeit des Erzbischof Stepinac in diesen Zeitraum dafürsprechen. Ein Überblick über die Inhalte der Dokumente so wie das Verteidigungswort des Herrn Dr. Politeo machen die Tätigkeit des Erzbischofs und sein Einsatz für die

verfolgten, missbrauchten und gefolterten Personen, ohne Rücksicht auf das Regime welches diese Verbrechen durchsetzte, erdeutlich.

Ab 1961 ist Kroatisches Staatsarchiv im Besitz des Archivbestandes der Anwaltskanzlei Ivo Politeo, des hervorragenden Vertreter der Rechtsanwaltschaft und Verteidiger in Strafprozessen, besonders zwischen den beiden Weltkriegen. Im grössten Masse der Bestand ist im Zusammenhang mit seiner Verteidigerarbeit in Gerichtsverhandlungen.

Wir haben uns für die Aktenauswahl aus diesem Bestand entschieden, weil in diesem fast alle Materialien die Dr.Politeo für die Verteidigung des Erzbischofs Stepinac gesammelt und sinnvoll gruppiert hat, bearbeitet. Der Fond enthält: ursprüngliche Urkunden, beglaubigte Kopien, Abschriften oder Aktenauszüge.

Diese Akten bieten einen Überblick über ganzen Ablauf der Gerichtsverhandlung an, und bis zur öffentlichen Einsichtsnahme in die Originalakte des Hochgerichts "stup 6/1946" sind diese zur Zeit die einzige Quelle zur Erforschung des Gerichtsprozesses. Für systematische und wissenschaftliche gründliche Erforschung und Analyse des gesamten geschichtlichen Kontextes dieses Zeitraums ist die Erforschung in sonstigen Beständen aus dem Zeitraum der Unabhängige Staat Kroatien, notwendig. Diese Arbeit ist durch die Tatsache erschwert, dass bestimmte Anzahl der Bestände der NDH in die Staatsarchive nach Belgrad übertragen wurden; wie z. B. Bestände des Aussenministeriums, Botschaften und Konsulate der NDH, die sich im Besitz des Bundessekretariates für auswärtige Angelegenheit befinden, während sich die Bestände des Staatspräsidiums der NDH (Unabhängige Staat Kroatien), des Hauptquartiers des Staatsschefs, Staatsschefsbüros und alle militärische Bestände im Archiv des Militärgeschichtlichen Instituts in Belgrad befinden.

Diese Materialienauswahl haben wir thematisch und kronologisch in einige Einheiten verteilt. In einer sind die Materialien der Staatsanwaltschaft; die Anklage und Beweiseverzeichnis als Beilage, als auch das Urteil inbegriffen.

Die zweite Einheit bilden das Zeugenverzeichnis der Verteidigung, steno-graphische Notizen von der Hauptverhandlung, Aktenverzeichnis nach den Angaben unter Punkt 1., 4. und 5. der Anklage, Aktenkopien geordnet nach dem Verzeichnis, und Schlusswort des Herrn Dr. Politeo. Besondere Einheit bilden ein Schreiben des Zagreber Erzdiözese, Epistel des kroatischen katholischen Episkopats vom 24. März 1945, Hirtenbriefe der katholischen Bischöfe Jugoslawiens vom 20. September 1945, sowie Elaborate Zagreber Erzbischof und sein Klerus zur Zeit des Ustaša-Regimes und Ein Versuch zur Anklagebestreitung die gegen den Erzbischof Alojzije Stepinac erhoben wurde. Alle diese Materialien wurden aus dem Bestand Ivo Politeo- übernommen.

Einige Teile, die gefehlt haben, aber die zur Rekonstruktion der Verteidigung notwendig waren, wurden aus der Gerichtsakte übernommen, und zwar die Aussage des Erzbischofs die er vor dem Gericht am 3. Oktober gegeben hat, ein Teil der Gerichtsverhandlung auf welchen der Gerichtsrat über Beweise der Verteidigung entschieden hat, sowie manche Dokumenten, die im Bestand Ivo Politeo nicht ausfindig waren, aber die er in seinem Beweiseverzeichnis anführt.

Ebenfalls haben wir in den Notizen die Originale aus den Beständen des Kroatischen Staatsarchiv, welche die vorhandene Dokumente ergänzen, angeführt.

## **ERZBISCHOF ALOJZIJE STEPINAC IN DEN BERICHTEN DER DEUTSCHEN GESANDTSCHAFT IN ZAGREB**

Die Wahrheit über die Rolle des Erzbischof Alojzije Stepinac im Kriegssturm des Zweiten Weltkrieges und seine Beziehung mit der Unabhängige Staat Kroatien ist durch systematische und vollkommene Erforschung der vorhandenen Dokumentation möglich. Der Prozess der gegen ihn in Kroatien im Jahre 1946 geführt wurde, war offensichtlich und ohne Zweifel aufgedrängt und auf Beweisen, die aus dem Kontext der geschichtlichen Ereignisse herausgenommen wurden, gegründet, denn er wurde beschuldete, dass er über gewalttätige Übertritte der Orthodoxen geschwiegen habe, und dass er sich gegen Verbrechen, die gegen den Juden, Serben und Zigeuner verübt wurden, nicht widersetzte.

Hiermit veröffentlichen wir die Dokumentation, die durch Tätigkeit der Deutschen Gesandtschaft in Zagreb, und zwar seiner Kultusabteilung, entstanden ist. Die ursprüngliche Dokumentation wird heute im Bestand des Reichs-Aussenministeriums in Bonn aufbewahrt, und Microfilme befinden sich in National Archives and Records Administration in Washington.

Offensichtlich könnten es durch grundsätzliche Erforschung dieses Bestandes auch andere Dokumenten zur Aufklärung der Rolle des Erzbischofs Stepinac und im allgemeinen der katholischen Kirche in NDH bedeutsam erkundigt werden.

Auf Grund der verfügbaren Dokumentation möchten wir auf drei strittige Fragen aufmerksam machen: 1) das Verhältnis des Erzbischofs Stepinac zu Übertritten der Orthodoxen in die katholische Kirche, was aus der theologischen Hinsicht in geschichtlicher Literatur falsch als »Umtaufung der Ortho-

doxen« definiert wird; 2) den Standpunkt des Erzbischofs Stepinac gegenüber den Juden, und anschliessend 3) das Erzbischofs Stepinac-Verhältnis gegenüber NDH als unabhängigem Staat des kroatischen Volkes und Pavelićs Regimes.

Die Stellung des Erzbischof Stepinac hinsichtlich der Religionsfragen basierte sich auf (damaliger) allgemeiner theologischer Ausbildung und religionspolitischen Standpunkt der katholischen Kirche: als einzige wahre Kirche wurde die katholische Kirche betrachtet mit Petrus Nachfolger, dem römischen Papst als Oberhaupt, fehlerfreien Lehrer und Grundstein der Kirche überhaupt.

Es könnte nicht negiert werden, dass der Erzbischof Stepinac die »ehrlichen Übertritte« einwilligte, und dies sollte nicht etwas schlechtes bedeuten. Dies bestätigen auch die Berichte der Deutschen Gesandtschaft die nach Berlin abgesandt wurden. In denen wird ausdrücklich hervorgehoben, dass er langsames und ständiges Stärken des katholischen Einflusses erhoffte und erwünschte, aber dass er nicht mit radikalem Vorgehen, welches feindlich gegenüber den Orthodoxen war, einverstanden war, weil dieses nur schädlich für den Einfluss der katholischen Kirche war. Andererseits hat er die Übertritte unterstützt wenn diese zur Rettung einer Person dienten. Und es muss noch einmal betont werden, dass er sich immer den Zwangsübertritten widersetzt was eindeutig aus den Berichten der Deutschen Gesandtschaft, die nach Berlin gesandt wurden, ersichtlich ist. In allen diesen Berichten wurde ohne Zurückhaltung immer ausgedrückt, dass der Erzbischof Stepinac stets gegen Drangmittel, durch welche die Orthodoxen in die katholische Kirche übertreten sollten - auf welcher Weise die »serbische Frage« in Kroatien gelöst werden sollte - protestierte.

Das Verhältnis von Stepinac gegenüber den Juden wurde klar in seinen Predigten, in denen er Rassismus und Rassengesetze verurteilte, ersichtlich, aber auch aus seinem persönlichen Einsatz für die Juden. Hier wird das Dokument veröffentlicht, in dem wörtlich angeführt wird, dass der Jude Dr. Milan Schwarz sein Mitarbeiter ist, und dass er ungerechtes Vorgehen gegenüber den Juden verurteilt, und in grossen Anzahl der Fälle hat er sich selber für die Juden eingesetzt und gegen schlechtes Vorgehen protestiert.

Anschliessend, in kurzer allgemeinen »Charakteristik« der Deutschen Gesandtschaft die nach Berlin gesandt wurde, wird wörtlich ausgedrückt, dass Erzbischof Stepinac ein weiches Herz gegenüber den Juden hat. Sein offenes Widersetzen gegen Rassismus und Rassengesetze am Feiertag des Hlg. Petrus und Paulus im Jahre 1943 hat eine heftige Reaktion gegen den Erzbischof verursacht: es haben ihn die Mitglieder der kroatischen Regierung angegriffen,

und der deutsche Gesandte meldete nach Berlin, dass diese eigentlich ein Angriff gegen Deutschland bedeutete.

Die zweite, besonders wichtige und bedeutsame Kennzeichnung des Erzbischofs Stepinac, ist gleichzeitig die Liebe gegenüber dem eigenen Volk und Unterstützung seines Rechts auf Unabhängigkeit, aber auch das Respektieren aller anderen Völker und Verurteilung jeder Rassenpolitik und Totalitarismus. In der Predigt die er zum Zeitpunkt der feierlichen Wallfahrt von Zagreb bis nach Marija Bistrica am 9. Juli 1944 gehalten hat, unterstützte er die Tatsache »dass das kroatische Volk mit seinem vollen Dasein seit Jahrhunderten nach Freiheit strebt, und heute seine staatliche Unabhängigkeit mit unglaublich grossen Anzahl der Opfer verteidigt«.

Diese Ansicht hat er auch tapfer vor dem Gericht in seiner Rede am 3. Oktober 1946 vertreten: »Alles was ich über das Recht des kroatischen Volkes und seine Unabhängigkeit gesagt habe, ist im Einklang mit den Grundprinzipien der Verbündeten in Jalta und denen, die in der Atlantikcharta angeführt sind. Wenn nach diesen Beschlüssen jedes Volk das Recht auf seine Unabhängigkeit hat, wieso sollte dieses Recht nur dem kroatischen Volk verbitet werden? Der Heilige Stuhl hat immer wieder betont, dass auch kleine Völker und Volksgruppen das Recht auf Freiheit haben.«

Gleichzeitig hat er jeden Rassismus und Totalitarismus, welches »im eigenen Volk einen Idol sucht, welchem alles untergeordnet werden müsste« angegriffen. Wie das in einem Bericht angeführt wird, hat der Erzbischof Stepinac behauptet, dass die Kirche ihre Richtlinien folgen müsste, und das Terrorisieren des Volkes verurteilen muss, weil dieses die Menschen in den Wald treibt.

Wie dies der Sender London und internationale Presseagenturen übertragen haben, in seinen Predigten verurteilte er jeden Hass zwischen den Völkern und Rassengesetze.

## **DER HEILIGE STUHL, DER UNABHÄNGIGE STAAT KROATIEN UND KATHOLISCHE KIRCHE IN KROATIEN 1941-1945**

(Was weiss die weltliche wissenschaftliche Öffentlichkeit über Kroatien und die katholische Kirche in Kroatien im Zeitraum des Zweiten Weltkriegs auf Grund der veröffentlichte Dokumenten aus dem vatikanischen Archiv?)

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann mit seiner Arbeit die kontrakatholische Presse, die gegen die katholische Kirche allgemein, und besonders gegen

den Heiligen Stuhl hinsichtlich seiner Tätigkeit während des Zweiten Weltkriegs war. Seinen Höhepunkt hat diese Presse im Buch Carla Falconi *Il silenzio di Pio II*, herausgegeben in Milano 1965, erreicht. Auf diese Beschuldigungen aber gleichzeitig mit dem Vorbild auf einige europäische Länder welche die diplomatische Dokumenten der neueren Geschichte herausgegeben haben, hat der Heilige Stuhl die Dokumenten, die das päpstliche Staatssekretariat erarbeitete und welche die Tätigkeit des Heiligen Stuhls im Zeitraum des Zweiten Weltkriegs verdeutlichen und aufklären, veröffentlicht. Die volle Bezeichnung von allen 11 veröffentlichten Bänden heisst *Actes et Documents du Saint Siège relatifs a la seconde guerre mondiale*, herausgegeben in Vatikan von 1965 bis 1981.

In Bänden 4, 5, 7, 8, 9 und 10 wurden Urkunden veröffentlicht welche das Verhältnis des Heiligen Stuhls, unter anderem zu NDH, sowie das Verhältnis der einheimischen katholischen Kirche in Kroatien gegenüber demselben Staat und seinem Kriegsproblem, darstellen. Der Zagreber Erzbischof Alojzije Stepinac war persönlich in seinem ausgebreiteten Diözesebereich sehr aktiv, und infolgedessen sehr oft in der diplomatischen Korrespondenz zwischen Rom und Zagreb erwähnt. Durch die Tatsache dass besonders Erzbischof Stepinac nach dem Krieg oft mit »Kennzeichen verleugnet« gekennzeichnet wurde, ergab sich die Notwendigkeit, die damaligen Urkunden die über seine Tätigkeit während des Krieges sprechen, noch einmal in die Hände zu nehmen.

Die europäische und weltliche Öffentlichkeit hatte die Möglichkeit die echte Wahrheit zu erfahren und zwar das positive Bild des Erzbischofs Stepinac auf Grund der schon erwähnten vatikanischen Ausgabe dieser Dokumenten. Trotzdem gibt es noch diejenigen die seine Tätigkeit noch immer bestreiten und verurteilen, oder werfen ihm als die grösste Schuld die »Zusammenarbeit« mit den Ustaša-Regime vor. Diese Beschuldigungen haben keine wahren Grundlagen, sondern schöpften ihre Quellen aus dem Willen der nachkrieglichen kommunistischen Machtherrschaft den Erzbischof Stepinac wegen ihrer eigenen politischen Förderung zu verurteilen. Durch die Erforschung der gebrachten Dokumenten kann keiner objektive Leser zur Schlussfolgerung über seine zu verurteilende »Zusammenarbeit« kommen. Im Gegenteil, durch diese Dokumente wird die schon bekannte feste Bedeutung des Erzbischofs Stepinac zum Ausdruck gebracht, welcher sich nicht gegenüber der offiziellen Staatspolitik zurückgehalten hat, wenn es um Lebensschutz einzelner Personen oder Gruppen ging.

»Der Erzbischof Stepinac, andere kirchliche Würdenträger und Klerus«, notiert der päpstlicher Staatssekretär Kardinal Alois Maglione, »sie benehmen sich vernünftig und mischen sich in die Politik nicht ein, sondern fördern die

Religion« (doc. 5). Doch, der Erzbischof Stepinac, mit Mitgefühl für das Dasein seines Volkes, welches jahrhundertlang um seinen eigenen Staat strebte, konnte zu dieser allgemeinen völkerlichen Bestrebung nicht beiseite stehen, weil er auf diese Weise das eigene Volk verraten würde, für welches er aufgerufen wurde zu dienen, und deshalb hat er sich gleichzeitig bei dem Heiligen Stuhl eingesetzt die ordentlichen diplomatischen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Kroatien aufzubauen, und für welche der Papa selbst sein Versprechen gegeben hat (doc. 25).

Das Problem der kroatischen Serben, welches eigentlich rein politisch und kein religiöses war, obwohl dieses tief in das Glauben und Gewissen einer Person eindringt, versuchte die Pavelićs Regierung auf drei Weisen zu lösen: erstens, die kroatische Regierung versuchte im ersten Moment die »serbische Frage« durch einfaches Umdrehen des Geschichtenrades, d. h. durch gewaltsame Rückkehr der Orthodoxen in die katholische Kirche zu lösen. Als die katholische Kirche einsah, dass die kroatische Regierung tief unbefugt und entgegengesetzt auf das Religionsgebiet eingedrungen ist, hat sie schon im Juni 1941 öffentlich die Grundprinzipien - wer und unter welchen Bedingungen unter ihren Schutz genommen werden kann, verkündet. Die Staatsregierung selbst hat auch eingesehen, dass solche schnelle Zwangsübertritte nicht zum Guten führen, und hat über eine andere Lösung nachgedacht, d. h. Deportation der kroatischen Serben nach Serbien, und dabei wurde über eine Zahl von 200.000 Menschen gesprochen. Drittens, und zwar als endgültige Lösung hat sich Poglavnik (Staatschef) Pavelić Ende Februar und Anfang März 1942 für die Gründung einer kroatischen orthodoxen Kirche entschieden, und diese Idee wurde kurz danach vollzogen.

Trotz allen diesen Versuchen die kroatische Regierung hat nie Religionsverbannungen der Orthodoxen vorgenommen, bestätigt Gesandte Marcone, umso mehr, um diese Zeit waren die Orthodoxen privilegiert und in dem Kirchenministerium befand sich einer von ihren Pfarrern, wo er die Förderungen ihrer Kirche vertreten hat. Aber da viele Orthodoxen aus dem Kommunistenkreis stammten, die Staatsregierung hat in vielen Fällen gegen sie gehandelt.

Nachdem die »grosserbische Politik« eingesehen hat, dass sie auf diese Weise ihre Stützpunkte in Kroatien verliert, begann diese mit allen Mitteln den kroatischen Staat zu verleumden.

Andererseits hatte diese Verleumdung noch ein zweites Ziel, und zwar die eigene Tschetnik-Verbrechen zu verbergen - nach dem Abt Marcone konnten diese nur durch übertreibendes Ausdrücken einigen Unterlassungen des Gegners durchgesetzt werden.

Im Gegenteil zu kroatischen Serben haben die kroatischen Juden, wie in ganzem Europa, das tragische Schicksal erlebt, welches nach sozialnationalistischem Ausdruck »endliche Lösung der Judenfrage« ist. Die kroatische Regierung zeigte sich in dieser Hinsicht vollkommen hilflos und war völlig unter dem deutschen Einfluss, besonders des Gesandten Siegfried Kasche. Der Erzbischof Stepinac halfte einer grossen Anzahl der jüdischen Familien bei der Emigration in sichere Länder, und wegen seinem Einsatz für eine grosse Anzahl der jüdischen Personen vor den Vertretern der kroatischen Regierung hat er seine eigene Sicherheit infrage gestellt. Über diese seine Tätigkeit bezeugen Dankschreiben und Anerkennungen, die er von verschiedenen jüdischen Personen und Gemeinschaften bekam, wie z. B. des Oberrabbiner Miroslav Šalom Freiberger und der konstantinopolitanischen Kommission für die Hilfeleistung an die europäischen Juden, welche im Juni 1943 aussagte: »Wir wissen dass Msgr. Stepinac alles Mögliche unternommen hat um den Schicksal der unglücklichen kroatischen Juden zu erleichtern, dessen Anzahl heute, unseren Kenntnissen nach, die Nummer von 2500 Männer, Frauen und Kinder, nicht überschreitet.«

Nach dem sorgfältigen Lesen dieser Dokumenten wird jedem Leser ein positives Bild über Erzbischof Stepinac während des Zweiten Weltkriegs hervorgerufen. Diesen Eindruck konnte jeder gutmütige Leser der vatikanischen Ausgabe dieser Dokumenten gewinnen. Alle diejenigen die einen falschen Eindruck über ihm gewonnen haben, in ganz Europa und in der Welt, ist offensichtlich, dass sie diese Eindrücke nicht auf Grund der ursprünglichen damaligen Urkunden gewonnen haben, sondern auf Grund der subjektiven Darstellungen oder Unwahrheiten nach dem schon erwähnten Falconi-Stil.